

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 12: Bauten für Theater und Konzert

Artikel: Neuerwerbungen des Aargauer Kunsthhauses
Autor: Fischer, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

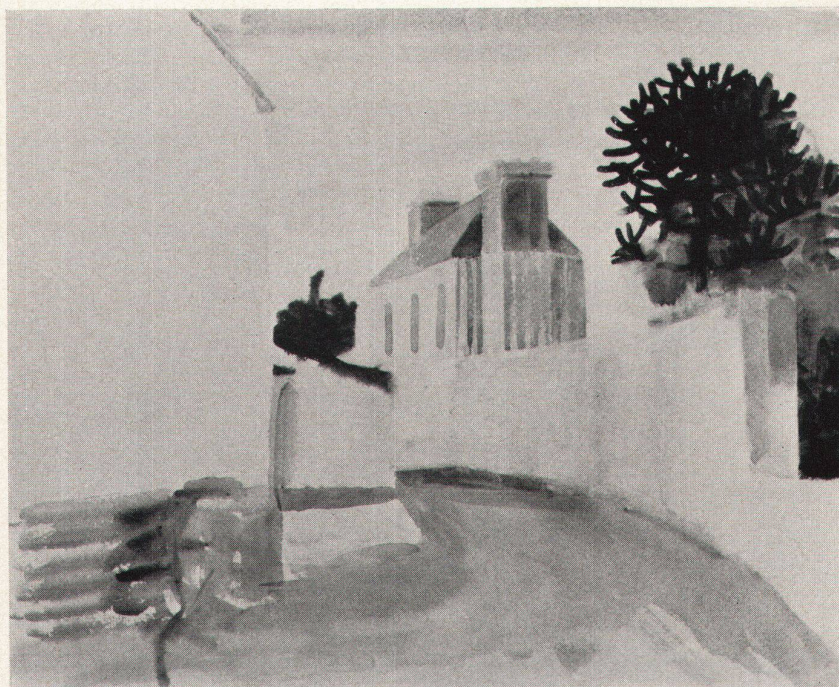
Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerwerbungen des Aargauer Kunsthauses



1



2



3

1 Ernst Georg Rüegg, Die Stimmen der Kindlein am Abend
Les voix des enfants le soir
The voices of the little children in the evening

2 Louis Moilliet, Bauernhof in der Bretagne, 1923. Aquarell
Ferme en Bretagne. Aquarelle
Farm in Brittany. Water-colour

3 Otto Meyer-Amden, Knabenakt mit über dem Kopf verschränkten Armen, um 1920. Bleistift.
Garçon nu. Crayon
Boy nude. Pencil

Dem Ausbau der ständigen Sammlung des Aargauer Kunsthauses sind sowohl durch die Tradition als auch durch die bescheidenen für Erwerbungen zur Verfügung stehenden Mittel Grenzen gesetzt. Der Aargauische Kunstverein, als eigentlicher Träger der Sammlung, hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1860 zum Ziel gesetzt, ausschließlich Werke von schweizerischen Künstlern zu erwerben. Damals bedeutete diese Zielsetzung nicht unbedingt eine Einschränkung; sie konnte ebenso gut als expansiv gelten, beschränkten sich in der Schweiz doch viele Kunstvereine darauf, ihre Sammlung nach lokalpatriotischen Gesichtspunkten auszubauen, das heisst vorwiegend Werke von Bürgern des eigenen Kantons zu erwerben. Im jungen, oft bedrohten Kanton Aargau trachtete man danach, den eidgenössischen Gedanken gegenüber den föderalistischen Tendenzen zu stärken. Diese Gesinnung spiegelt sich im Aufbau der Sammlung. Die für den weiteren Ausbau der Bestände heute Verantwortlichen durften einen überzeugenden Grundstock mit Werken der meisten wichtigen Schweizer Maler deutscher und romanischer Zunge antreten. Der bis zur Errichtung des Aargauer Kunsthauses prekären Raumver-

hältnisse wegen blieb allerdings die Plastik im Vergleich zur Malerei ein Stiefkind.

Zwischen den drei an der Finanzierung von Erwerbungen Beteiligten, Staat Aargau, Aargauischer Kunstverein und Verein der Freunde der Aargauischen Kunstsammlung, hat sich seit langem ein Modus eingespielt, wonach der Staat vorwiegend Werke aargauischer Künstler sammelt, während die beiden privaten Organisationen ihr Interesse auf die ganze Schweiz richten und dabei auch das Schaffen von in unserem Land wohnenden Ausländern einbeziehen. Für das systematische Sammeln von ausländischem Kunstgut fehlen die wesentlichen Voraussetzungen. Es fehlt in den gegebenen Beständen die Basis, und es fehlen in unserem wirtschaftlich zwar reichen, kulturell jedoch sehr heterogenen Kanton auch die erforderlichen Mittel. Die Beschränkung birgt Vorteile und Gefahren in sich. Im Internationalismus des heutigen Kunstbetriebes läuft eine rein schweizerische Sammlung Gefahr, als provinziell verschrien zu werden. Andererseits bedauern zahlreiche Ausländer, daß sie in unseren Museen zu wenig schweizerischem Kunstschaffen begegnen. Wie dem auch sei, man hat im Aar-



4



6



5

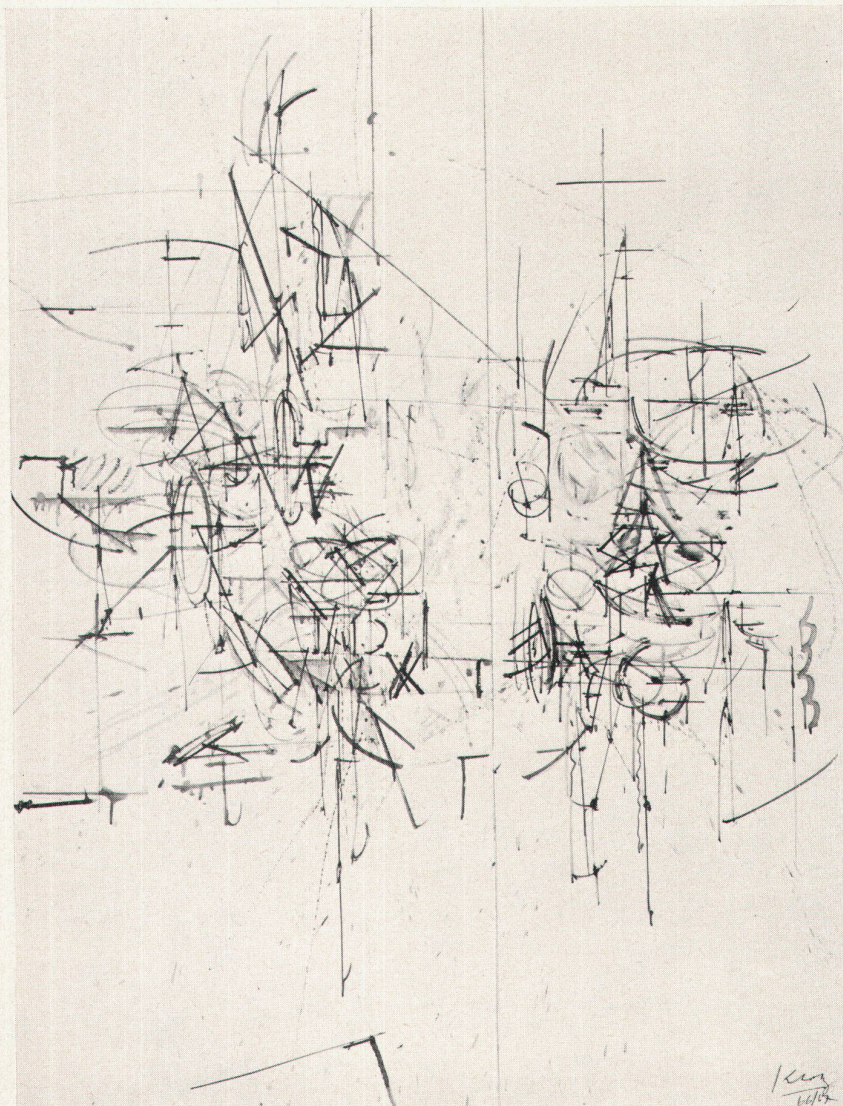
4
Wilhelm Schmid, Mona Luna, 1920

5
Louis Soutter, Vampire, c'est la guerre, 1939. Tempera

6
René Auberjonois, Frau vor dem Heuwagen, um 1910/14. Bleistift
Femme devant le char de foin. Crayon
Woman in front of the hay waggon. Pencil



7



8

gauischen Kunstverein den Ehrgeiz der Vollkommenheit im gezogenen Rahmen, man ist bestrebt, einen möglichst vollgültigen Überblick zu vermitteln.

Die Sammlung läßt erkennen, daß das Erwerben von Werken zeitgenössischer Künstler im Verlauf der Entwicklung immer das dominierende Anliegen blieb. Aus kunsthistorischer Sicht wurde erst ausgebaut, als die große Caspar-Wolf-Kollektion nach einer Verbindung des Kunstgutes aus dem 18. Jahrhundert mit jenem nach 1860 rechtfertigte und verlangte.

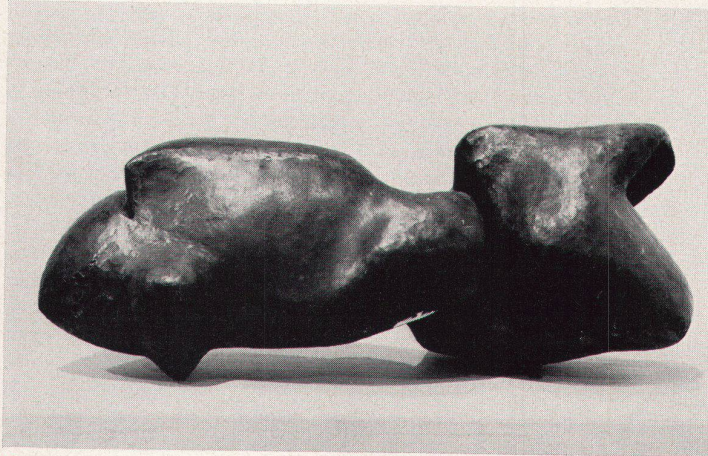
Mit den zahlreichen Wechselausstellungen versucht das Aargauer Kunsthhaus die verschiedengestaltigen Bedürfnisse der Museumsbesucher zu befriedigen. Die Information über die aktuellen Tendenzen kann in Ausstellungen mit fremdem Kunstgut leichter verwirklicht werden als mit dem eigenen Sammlungsgut. Immerhin sind mit Ausnahme von Pop Art die wesentlichen neueren Tendenzen in den eigenen Beständen vertreten. An der vordersten Front von konkreter Kunst und Op steht hier zum Beispiel Willy Müller-Brittnau, welcher im Aargauer Kunsthhaus mit mehreren Werken vertreten ist. Der aargauische Beitrag im Sektor moderner Kunst ist mit Werken der Bildhauer Peter Hächler, Erwin Rehmann, Albert Siegenthaler und des in Basel lebenden Paul Suter und der Maler Roland Guignard, Müller-Brittnau, Hugo Suter, Heiny Widmer und Ilse Weber recht beachtlich. Der Überblick über neueres Kunstschaffen der Schweiz wurde im Verlauf der letzten Jahre in verschiedenen Richtungen abgerundet durch Erwerbungen Otto Abt, Serge Brignoni, Emile Chambon, Konrad Hofer, Lenz Klotz und Jean Lecoultre. Hinzu kommen Werke des in der Schweiz lebenden Malers Ben Nicholson und des verstorbenen Julius Bissier. Im Bestreben, einzelne bestehende Werkgruppen wichtiger Künstler weiter auszubauen, wurden Gemälde von René Auberjonois, Hans Brühlmann, Otto Meyer-Amden, Louis Soutter und Carl Roesch und Aquarelle von Louis Moilliet und Edouard Vallet erworben. Noch mancher bestehender Lücken, vor allem jener von Alberto Giacometti, dann von Sophie Taeuber und Hans Arp, ist man sich wohl bewußt. Man trachtet danach und hofft, sie in absehbarer Zeit auszufüllen.

7
Otto Abt, Pfalz in Basel, 1966
A la Pfalz à Bâle
In the Pfalz in Basel

8
Lenz Klotz, Offene Mitte, 1966/67
Centre ouvert
Open centre



9



10

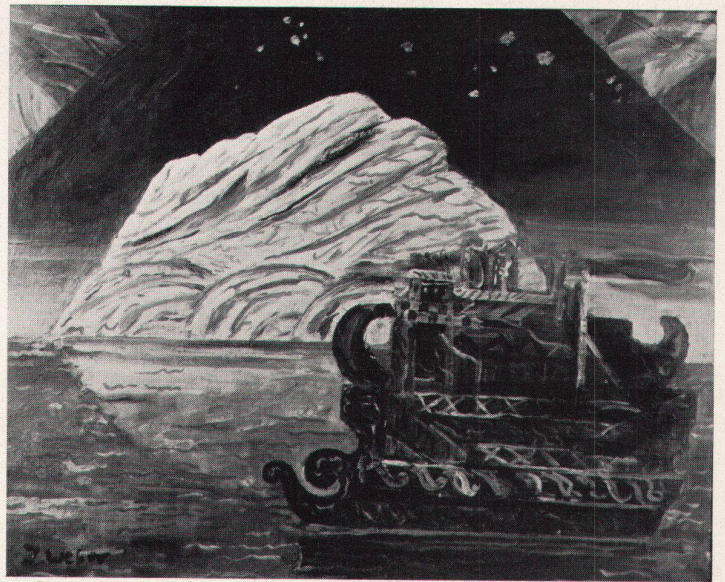
9
René Küng, Dämmerung, 1967. Eisen
Crépuscule. Fer
Twilight. Iron

10
Paul Suter, Molluske. Eisen
Mollusque. Fer
Mollusk. Iron

11
Hugo Suter, Bahnhof Mailand II, 1967
La gare de Milan II
Milan Railway Station II



11



12

12
Ilse Weber, Fernes Meer, 1966. Tempera
Mer lointaine. Détrempe
Distant Sea. Tempera